

## 2.Korinther 4

Inhalt: Das aufgegangene helle Licht des Evangeliums in den Herzen der Kinder Gottes führt zum Glauben, daß die überschwengliche Kraft von Gott ist

Die Herrscherstellung Jesu zu sehen, ist das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi

Die Herrlichkeit Gottes ist im Angesichte Christi dadurch, daß er die Wohnung Gottes ist, sein Haus, das auch die Kinder Gottes sind, wenn sie die Freudigkeit und den Ruhm der Hoffnung bis zum Ende fest behalten.

Durch die erleuchteten Herzensaugen in der Ausrüstung mit dem Geist der Weisheit und Offenbarung wird die Hoffnung seines Berufes gesehen.

Der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes unter den Heiligen.

Die Erfüllung der Hoffnung der Kinder Gottes, indem sie die überwältigende Größe der Macht Gottes erfahren, weil sie glauben nach der Wirkung der Kraft seiner Stärke.

In der Auferweckung von den Toten liegt der Sieg des Lebens über den Tod.

Wie in der Nachfolge Jesu am sterblichen Leib das Leben erfahren wird.

Umgehungswege der Menschen und der im Wort Gottes gewiesene klare Weg der Kinder Gottes, mit dem sie übereinstimmen müssen, um am Ende seine Hütte darzustellen.

Stillehalten dem Willen Gottes oder selbst mitbestimmen wollen.

---

**2. Korinther 4:1** *Darum, weil wir diesen Dienst haben, gemäß der uns widerfahrenen Barmherzigkeit, so lassen wir uns nicht entmutigen, 2 sondern haben abgesagt der Verheimlichung aus Scham und gehen nicht mit Ränken um, fälschen auch nicht Gottes Wort; sondern durch Offenbarung der Wahrheit empfehlen wir uns jedem menschlichen Gewissen vor Gott. 3 Ist aber unser Evangelium verhüllt, so ist es bei denen verhüllt, die verloren gehen; 4 in welchen der Gott dieser Welt die Sinne der Ungläubigen verblendet hat, daß ihnen nicht aufleuchte das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi, welcher Gottes Ebenbild ist. 5 Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesus Christus, daß er der Herr sei, wir aber eure Knechte um Jesu willen. 6 Denn der Gott, welcher aus der Finsternis Licht hervorleuchten hieß, der hat es auch in unsern Herzen licht werden lassen zur Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesu Christi. 7 Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen, auf daß die überschwengliche Kraft von Gott sei und nicht von uns. 8 Wir werden allenthalben bedrängt, aber nicht erdrückt; wir kommen in Verlegenheit, aber nicht in Verzweiflung; 9 wir werden verfolgt, aber nicht verlassen; wir werden niedergeworfen, aber wir kommen nicht um; 10 wir tragen allezeit das Sterben Jesu am Leibe herum, damit auch das Leben Jesu an unsrem Leibe offenbar werde. 11 Denn immerdar werden wir, die wir leben, dem Tode preisgegeben um Jesu willen, damit auch das Leben Jesu offenbar werde an unsrem sterblichen Fleische. 12 So ist also der Tod wirksam in uns, das Leben aber in euch. 13 Weil wir aber denselben Geist des Glaubens haben, gemäß dem, was geschrieben steht: «Ich habe geglaubt, darum habe ich geredet», so glauben auch wir, darum reden wir auch, 14 da wir wissen, daß der, welcher den Herrn Jesus von den Toten auferweckt hat, auch uns mit Jesus auferwecken und samt euch darstellen wird. 15 Denn es geschieht alles um euretwillen, damit die zunehmende Gnade durch die Vielen den Dank überfließen lasse zur Ehre Gottes. 16 Darum werden wir nicht entmutigt; sondern wenn auch unser äußerer Mensch zugrunde geht, so wird doch der innere Tag für Tag erneuert. 17 Denn unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, verschafft uns eine ewige und über alle Maßen gewichtige Herrlichkeit, 18 uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare; denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig.*

---

Alles, was Paulus hier mitteilt, ergibt sich daraus, ob Licht oder Finsternis die Erfahrung des Kindes Gottes ist.

Ist dem Kinde Gottes das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi nicht aufgegangen, dann ist ihm noch keine Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi zuteil geworden. Das zeigt, daß das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi das Licht ist, das als Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi empfangen wird.

Diese Lichtmitteilung ist in der Ordnung gezeigt, daß nach Ep.1,13 das Wort der

Wahrheit, das Evangelium der Rettung, gehört und geglaubt wird und die Versiegelung mit dem heiligen Geist der Verheißung empfangen wird. Dann folgt die Fürbitte des Apostels nach Vers 17:

*„ ... daß der Gott unseres Herrn Jesu Christi, der Vater der Herrlichkeit, euch gebe den Geist der Weisheit und Offenbarung.“*

Durch seine Erkenntnis, die der Geist der Weisheit und Offenbarung wirkt, werden die Augen ihrer Herzen erleuchtet. Sind diese Augen der Herzen erleuchtet, dann ist nach 2.Kr.4,6 erfüllt, daß Gott gesagt hat:

*„Aus der Finsternis soll Licht hervorleuchten“.*

Dieses Licht ist die Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi. Es ist das, was nach Ep.1,18 die Kinder Gottes wissen, die mit dem Geist der Weisheit und Offenbarung als der weiteren Geistmitteilung ausgerüstet sind. Sie haben zuerst die Versiegelung mit dem heiligen Geist der Verheißung bekommen und werden dann mit dem Geist der Weisheit und Offenbarung ausgerüstet. Dadurch sind die Augen ihrer Herzen erleuchtet. Sie wissen nun, welches die Hoffnung seines Berufes sei und welches der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes unter den Heiligen sei und welches die überwältigende Größe seiner Macht sei an uns, sagt Paulus, die wir glauben nach der Wirkung der Kraft seiner Stärke, welche er wirksam gemacht hat in Christo, da er ihn von den Toten auferweckte und ihn setzte zu seiner Rechten in den Himmeln, hoch über jedes Fürstentum, Gewalt, Macht und Herrschaft und jeden Namen, der genannt wird, nicht allein in diesem Zeitlauf, sondern auch in dem zukünftigen.

Diese Herrscherstellung hat nun Jesus, indem ihm alles unter seine Füße getan ist. Er ist der Gemeinde zum Haupt über alles gegeben, sie ist sein Leib, die Fülle dessen, der alles in allem erfüllt.

Das ist das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi. Dieses Licht leuchtet aus der Finsternis hervor.

Es ist die Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi. Es ist das Licht, das empfangen wird, wenn durch die Ausrüstung mit dem Geist der Weisheit und Offenbarung die Augen der Herzen erleuchtet werden. Wenn die Hoffnung seines Berufes gesehen wird, der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes unter den Heiligen und die überwältigende Größe seiner Macht, dann wird die Wirkung der Kraft der Stärke erkannt, mit der Gott Christus von den Toten auferweckte und ihn zu seiner Rechten in den Himmeln setzte, hoch über jedes Fürstentum, Gewalt, Macht und Herrschaft und jeden Namen, der genannt wird, nicht allein in diesem Zeitlauf, sondern auch in dem zukünftigen, daß ihm in dieser Stellung, die er bekommen hat, alles unter seine Füße getan worden ist, daß er das Haupt der Gemeinde über alles ist, die sein Leib ist, der die Fülle dessen, der alles in allem erfüllt, erfahren soll.

Das ist das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi. Es ist die Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi. Die Herrlichkeit Gottes ist in dem wirksam, daß der Vater Christum von den Toten auferweckt hat. Der von den Toten auferweckte Sohn Gottes zur Rechten Gottes ist nun als Herrlichkeit Christi die

Offenbarung der Herrlichkeit Gottes in ihm. Es ist die Erfüllung von Kl.2,9, daß in ihm die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig wohnt. In dem Leib, den Jesus durch seine Geburt von seiner Mutter bekommen hat, der um der Sünde willen sterblich ist, hat er nach Hb.2,14 durch seinen Tod den vernichtet, der des Todes Gewalt hat, das ist den Teufel. Er hat durch seinen Tod, daß er am Kreuz gestorben ist, begraben wurde und der Vater in seiner Herrlichkeit ihn von den Toten auferweckt hat, den sterblichen Leib, der um der Sünde willen sterben muß, unsterblich gemacht.

So ist er zur Rechten Gottes, und dadurch ist Gottes Absicht, in seiner Fülle leibhaftig im menschlichen Leib zu wohnen, erfüllt. Durch diese Verbindung zwischen dem Vater und seinem Sohne, auferweckt von den Toten zur Rechten Gottes, der die Wohnung Gottes ist, in dem die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig wohnt, ist in dieser Verbundenheit die Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi.

Das ist aber, wenn die Augen der Herzen erleuchtet sind durch die Ausrüstung mit dem Geist der Weisheit und Offenbarung und das Licht aus der Finsternis hervorleuchtet, das Licht über die Hoffnung seines Berufes. Das ist die Hoffnung, die sich daraus ergibt, daß Jesus nach Hb.3,3 der Apostel und Hohepriester unseres Bekenntnisses darin dem treu ist, der ihn gemacht hat, wie Moses in seinem ganzen Hause treu war, indem er das Haus gebaut hat, das er bauen mußte.

Er hat es gebaut, indem er nach Hb.6,19 in das Innere hinter den Vorhang als Vorläufer für die ihm nachfolgenden Kinder Gottes eingegangen ist, um nach der Ordnung Melchisedeks Hohepriester in Ewigkeit zu sein. Dadurch hat er nach Hb.10,19 den Eingang in das Heiligtum durch sein Blut, das ist durch den Vorhang, sein Fleisch, durch seinen Tod - zur Auferstehung aus den Toten durch seinen Vater gelangt - den neuen und lebendigen Weg in das Heiligtum eingeweiht. Das ist nach Hb.8,2 die wahre Stiftshütte für ihn, den Diener derselben, indem er dieses Heiligtum, die wahre Stiftshütte, erbaut hat als Vollendung der von Moses hergestellten Stiftshütte, die nach Hb.9,11 mit Händen gemacht ist, die dieser Schöpfung angehört und mit dem Blut von Böcken und Kälbern in Verbindung ist.

Die Erfüllung dieser Schattenordnung ist die von Jesus erbaute wahre Stiftshütte. Das ist nach Hb.9,12 das Heiligtum, in das er durch sein eigenes Blut eingegangen ist, indem er eine ewige Erlösung erworben hat. Nach Hb.9,24 ist dieses Heiligtum, in das er eingegangen ist, der Himmel, in den er eingegangen ist, um zu erscheinen vor dem Angesichte Gottes für die Kinder Gottes. Es ist nach Hb.9,11 die größere und vollkommene Hütte, es sind die zukünftigen Güter, das von ihm gebaute Haus, auf das Paulus hinweist in 2.Kr.5,1, indem er sagt:

*„Denn wir wissen, daß, wenn dies Zelt, unser irdisches Haus, abgebrochen wird, wir einen Bau haben von Gott, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist, im Himmel.“*

Nun besteht für die mit dem Licht ausgerüsteten Kinder Gottes die Hoffnung durch seinen Beruf, das gottgewollte Haus zu bauen, nach Hb.3,6 selbst sein Haus zu sein, indem sie die Freudigkeit und den Ruhm der Hoffnung bis zum Ende fest behalten als die, die nach Hb.6,19 ihrem Vorläufer, der in das Innere hinter dem Vorhang

eingegangen ist, nach Hb.10,19 mit Freudigkeit nachfolgen, indem sie zum Heiligtum gelangen durch den neuen und lebendigen Weg, den er durch sein Blut, durch Tod, Grab und Auferweckung von den Toten in das Heiligtum, die größere und vollkommeneren Hütte, seinen von den Toten auferweckten unsterblich gewordenen Leib, den Himmel, in den er eingegangen ist, eingeweiht hat.

In dieser Freudigkeit sind die ihm nachfolgenden Gläubigen sein Haus.

Diese Freudigkeit und den Ruhm der Hoffnung müssen sie fest behalten bis ans Ende.

Es ist aber nach Ep.1,18 der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes unter den Heiligen. Nach 2.Kr.4,4 ist es die Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi. Durch die Auferweckung Jesu Christi von den Toten ist die Herrlichkeit Gottes vom Vater seinem Sohne gegeben worden. Dadurch ist die Herrlichkeit Gottes nun offenbar und dargestellt im Angesichte Christi. Das ist aber nach Ep.1,19 der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes, das Jesus nach Kl.1,18-20 als Haupt des Leibes, der Gemeinde, als Anfang, als Erstgeborener aus den Toten, empfangen hat. In allem soll er der Erste sein. So gefiel es Gott, daß in ihm alle Fülle wohnen sollte und alles durch ihn versöhnt würde durch ihn selbst damit, daß er zum Frieden brächte durch das Blut seines Kreuzes, durch sich selbst, sowohl was auf Erden, als auch was im Himmel ist.

Das ist nun der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes unter den Heiligen, die nach Rm.8,17 als Kinder Erben Gottes sind und Miterben Christi, weil er nach Rm.8,29 der Erstgeborene unter vielen Brüdern ist. Sie sind nach dem Vorsatz Gottes berufen, zuvor erkannt und vorherbestimmt,

*„gleichgestaltet zu werden dem Ebenbilde seines Sohnes, auf daß derselbe der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern; welche er aber vorherbestimmt hat, die hat er auch berufen; welche er aber berufen hat, die hat er auch gerechtfertigt; welche er aber gerechtfertiget hat, die hat er auch verherrlicht.“ (Rm.8,28-30)*

Sie müssen nach der Hoffnung seines Berufes, nach seinem Haus, das er zu bauen hatte, sein Haus werden. Sie müssen deshalb die Freudigkeit und den Ruhm der Hoffnung bis zum Ende fest behalten. Ihre Hoffnung muß sich nach dem Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes unter ihnen, den Heiligen, erfüllen, indem sie die überwältigende Größe seiner Macht - das ist wieder der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes unter den Heiligen - bekommen, sie, die glauben nach der Wirkung der Kraft der Stärke, die Gott in Christo wirksam gemacht hat, indem er ihn von den Toten auferweckte und ihn setzte zu seiner Rechten in den Himmeln, hoch über jedes Fürstentum, Gewalt, Macht und Herrschaft und jeden Namen, der genannt wird, nicht allein in diesem Zeitlauf, sondern auch in dem zukünftigen.

Diese Herrscherstellung, die der Vater seinem Sohne gab, ist für die Gläubigen, die diese vom Vater dem Sohne gegebene Herrscherstellung zur Rechten Gottes sehen, die überwältigende Größe seiner Macht, die für sie bestimmt ist. Die Hoffnung seines Berufes wird erfüllt, indem der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes unter den Heiligen als überwältigende Größe seiner Macht an den Gläubigen offenbar wird nach dem, wie sie diese überwältigende Größe seiner Macht, diesen Reichtum der

Herrlichkeit seines Erbes unter den Heiligen in der Wirkung sehen können, wie Gott die Kraft seiner Stärke in dem bewiesen und offenbar gemacht hat, daß er Christum von den Toten auferweckte und zu seiner Rechten in den Himmeln setzte. Das zu sehen, bringt ihnen die Ausrüstung, daß sie diesen Schatz, die Hoffnung des Reichtums der Herrlichkeit seines Erbes unter den Heiligen, die überwältigende Größe seiner Macht, in irdenen Gefäßen haben und es für sie sich daraus ergeben muß, daß die überschwengliche Kraft von Gott ist und nicht von ihnen.

Sie müssen das aber erfahren; deshalb ist die Folge von dem, den Schatz dieses Lichtes in irdenen Gefäßen zu haben, daß sie, die da leben, immerdar dem Tode preisgegeben werden. Es ist, wenn dieses Licht erlangt ist, darin nichts anderes gezeigt, als was Gott getan hat, indem er seine Herrlichkeit durch die Auferweckung Jesu Christi von den Toten ihm gegeben hat. Ehe das geschehen konnte, mußte Jesus den Leib, den er hatte, den Leib der Sünde, in dem er geboren wurde von seiner Mutter, den alle Menschen gleich ihm tragen, in den Tod am Kreuz geben. Er mußte gehorsam sein bis in den Tod am Kreuz. Er ist gestorben, wurde begraben und Gott hat ihn in seiner Herrlichkeit, von den Toten auferweckt, zu seiner Rechten gesetzt, um ihm allen Geschöpfen gegenüber in der Schöpfung die Herrschaft zu geben. Das ist das vom Vater im Sohn offenbar gemachte Leben, der Sieg des Lebens über den Tod. Denn er hat durch seine Auferweckung von den Toten dem Tod die Macht genommen und Leben und Unvergänglichkeit ans Licht gebracht nach 2.Tm.1,10.

Das bedeutet aber für die Gemeinde, seinen Leib, die Gläubigen, die sein Haus zu werden bestimmt sind, ihm nachzufolgen. Ihm nachfolgen kann man nur auf dem Weg, wie er in das Innere hinter den Vorhang und durch den Vorhang seines Fleisches hindurch ging, um durch seine Auferstehung von den Toten zum Lebenssieg über den wirksamen Tod am Fleisch zu kommen.

Die Gläubigen müssen in dem, was durch Jesum geschehen ist, wie Gott die Kraft seiner Stärke in der Auferweckung Jesu von den Toten wirksam gemacht hat, indem er ihn zu seiner Rechten setzte, in ihm den Ersten sehen, dem sie nachfolgen müssen. Jesu nachfolgen heißt, was Jesus erleben mußte, in der gleichen Weise so zu erleben, wie er es selbst erleben mußte, es heißt, an diesem sterblichen Leib das Leben zu erfahren, wie Jesus in seinem sterblichen Leib in den Besitz des Lebens durch seine Auferweckung von den Toten kommen mußte.

Die Menschen haben sich den Weg so eingebildet, daß sie hier ihres Gottes Hilfe in diesem Leben so bekommen, um ihren fleischlichen Gelüsten leben zu können, und wenn das bis zum Ende erreicht ist, dann im Glauben an Jesum Christum zu sterben, in den Himmel zu kommen und nachher den Lebenssieg über den Tod zu erfahren. Das sind Umgehungswege gegenüber dem klaren geraden Weg, daß das, was Jesus durchleben mußte, von seinen Gliedern in der gleichen Weise durchlebt wird, damit sie an ihrem sterblichen Leib in der gleichen Weise das Sterben Jesu herumtragen und das Leben Jesu an ihrem Leibe so erfahren, wie Gott es in Jesu Christo offenbar gemacht hat.

Das ist der Wille Gottes,

erfüllt in Jesu Christo,

offenbart für die Gläubigen, durch die das, was Gott in Jesus vollbracht hat, offenbar werden muß, damit die Hütte Gottes, im Himmel zubereitet, vom Himmel herniederkommen kann zu den Menschen und Gott in seiner Hütte bei seinem Volke wohnen kann und die Tränen von ihren Augen abwischt, wenn der Tod nicht mehr ist, noch Leid, noch Geschrei, noch Schmerz; das Erste ist dann vergangen.

Man kann diesen Gott gewollten Weg in der geraden Linie sehen: den Willen des Vaters durch den Sohn, die Erfahrung des Sohnes in der Erfahrung der Kinder Gottes. So zeigt es Paulus in seinem Zeugnis.

Man kann aber andere Wege wählen, man kann dem klaren Wort Gottes dadurch entgegenwirken, daß man für sich in seinem Fleische Erfahrungen wünscht, die den Willen Gottes durchkreuzen. Dann gibt es eine Menge Kreuze, anstatt ein Kreuz, das in Jesu da ist und die Fortsetzung findet - täglich - im Leben des Kindes Gottes. Das ist nur in dem einen Kreuz das Sterben Jesu am Leibe, um die Offenbarung des Lebens Jesu an seinem Leibe zu erfahren, so daß Gott durch die Gemeinde, den Leib Christi, durch die Vollendung des Leibes Christi sein Haus, seine Hütte am Ende fertig hat. Fassen wir es?

Das sind klare Ordnungen, wie sie im Wort gezeigt sind, und es ergeben sich daraus im Leben der Gläubigen Erfahrungen, die entweder in Übereinstimmung oder nicht in Übereinstimmung sind mit dem Wort Gottes. Man muß das überlegen. Im Wort Gottes ist der Plan niedergelegt. Nach dem Bauplan muß gebaut werden. Jeder einzelne baut nach dem Plan und stellt sich auf Grund des Planes, des Wortes Gottes, in die Ordnung Gottes hinein, oder er stellt sich daneben.

Nun ist es doch im großen ganzen nicht so, daß man mit Absicht dem Worte Gottes entgegen sein will. Was bei uns in Frage kommt, ist, ob wir in allen Erfahrungen überzeugt sind, in allen Bedrängnissen und Verlegenheiten und Verfolgungen, im Niedergeworfenwerden, daß die überschwengliche Kraft von Gott ist und nicht von uns, daß zwischen dem, was von Gott ist - das ist Jesus, den Gott von den Toten auferweckt hat, was er zur Rechten Gottes ist - und was wir sind in unserem sterblichen Fleische, keine Vermengung und Vermischung stattfindet.

Wir können bedrängt sein und sind überzeugt, daß wir nicht erdrückt werden, in Verlegenheit nicht verzweifeln, in Verfolgungen nicht verlassen werden und Niederlagen haben und doch nicht umkommen. Die Fortsetzung davon ist, immerdar dem Tode preisgegeben zu werden um Jesu willen, damit in der gleichen Weise wie bei Jesus das Leben an den Gläubigen an ihrem sterblichen Fleische offenbar wird.

Ob das geschieht, darum geht es, oder ob es sich nicht erfüllt, weil wir es machen wie die Polizei, die den Verkehr in eine andere Richtung dirigiert und sagt: dort drüben muß es durchgehen! So steht man da, wenn der Geist Gottes wirkt und das Wort Gottes etwas sagt, dann sagt man: nein, dort rüber muß es gehen, nicht in Bedrängnis hinein, um zu erfahren, daß die überschwengliche Kraft von Gott ist, - wir sind auch noch da,

wir haben auch noch etwas die Richtung anzugeben!

Verlegenheiten, Verfolgungen, Niedergeworfen sein, das sind Erfahrungsgebiete, bei denen man sich immer bis zum Äußersten klar werden kann, ob man wirklich glaubt, daß die überschwengliche Kraft von Gott ist, daß es restlos genügt, daß er nur die Absicht hat, daß an unserem sterblichen Fleische das Leben Jesu offenbar werden kann, weiter nichts. Wir sollen ihm stille halten, ihm zur Verfügung sein, wir sollen sagen:

„Hier bin ich“,

so steht Js.6,8,

„Sende mich!“

Wir predigen nicht uns selbst, sagt Paulus, wir predigen Jesum Christum, daß er der Herr ist. Es ist die Frage, ob das Leben eine Predigt ist von Jesu oder eine Predigt von sich selbst, ob es das Zeugnis ist von dem, daß die überschwengliche Kraft von Gott ist, oder ein Zeugnis von dem, daß es wohl eine überschwengliche Kraft von Gott gibt, aber wir auch noch da sind.

-\*-\*-O-\*-\*-

